

Angstsparen

mas. Verspätet bekommt auch der hiesige Einzelhandel die Folgen des Terrorangriffs auf die Vereinigten Staaten zu spüren. Den Verbrauchern ist die Lust am unbeschwerten Einkaufsbummel vergangen. Der Hauptverband des deutschen Einzelhandels rechnet schon mit einem zweistelligen Geschäftseinbruch im laufenden Monat: Aus einem goldenen Oktober wird ein feucht-grauer Herbst, der lähmend auf die Stimmung schlägt. Für das wichtige Weihnachtsgeschäft heißt dies nichts Gutes. Überhaupt deutet momentan wenig auf eine schnelle Wende hin. Die Ursachen sind leichter zu identifizieren als der Weg aus der Krise. In Zeiten der Unsicherheit bauten der kluge Mann wie die clevere Frau vor. Man legt in schlechteren wirtschaftlichen Zeiten mehr als in guten Tagen zur Seite, um für alle Fälle gewappnet zu sein. Das ist aus der Sicht jedes einzelnen vernünftig – auch wenn das den Abschwung verschärft. Man nennt dies Angstsparen. In einer Zeit nie dagewesener Bedrohungen bekommt diese schlichte ökonomische Einstufung eine neue Färbung. Solange die Terroristen nicht gefaßt werden, wird die Welt unsicherer sein als vor dem 11. September. Daran kann kein Konjunkturpaket etwas ändern. Es würde verpuffen. Da helfen strukturelle Reformen weiter. So könnte man wenigstens die Basis für das ökonomische Kalkül verbessern.